

Impfen – Aufklärung tut Not!

Liebe Leserin, lieber Leser,

Impfungen gehören zu den effektivsten und kostengünstigsten Maßnahmen der Prävention im Gesundheitswesen. Die Verbesserung der sozialen und hygienischen Bedingungen sowie die Verfügbarkeit hochwirksamer Antibiotika und moderner Impfstoffe haben im vergangenen Jahrhundert zu einem weltweiten Rückgang von Infektionskrankheiten geführt. Doch die epidemiologische Entwicklung bekannter und das Auftreten neuer Infektionskrankheiten, die nur unzureichende Umsetzung von Impfempfehlungen (z.B. bei Masern, Pertussis, Hepatitis B) und auch das Wiederaufflackern von bereits zurückgedrängten impfpräventablen Krankheiten in Ländern mit nachlassendem Impfschutz (z.B. Diphtherie in den GUS-Staaten) zeigen die unverändert hohe Bedeutsamkeit von Schutzimpfungen. Da klassische Infektionskrankheiten aufgrund von Impfungen in Deutschland heute seltener auftreten, sind auch deren tödliche oder komplikationsreiche Verläufe nicht mehr Gegenstand öffentlicher oder fachöffentlicher Wahrnehmungen. Dafür stehen in der Öffentlichkeit Sicherheitsaspekte und Nebenwirkungen von Impfungen zunehmend im Vordergrund. Sachliche und transparente Informationen über die Bedeutung von Impfungen und zum Auftreten von Nebenwirkungen sowie die Darstellung von Überwachungsprozessen und deren Ergebnissen sind daher unverzichtbarer Bestandteil der Aufklärung sowohl der Bevölkerung als auch der Fachöffentlichkeit.



Ziel der vorliegenden Ausgabe des Bundesgesundheitsblattes ist es, dieses Wissen zu vermitteln. Der Schwerpunkt des Heftes liegt dabei auf der Darstellung und Bewertung der Sicherheitsaspekte von Impfungen. Zu Letzterem zählen auch die möglichen Impfnebenwirkungen. Es stehen heute mehrere Überwachungssysteme zu unerwünschten Arzneimittelnebenwirkungen und zur Entschädigung nach Impfkomplicationen zur Verfügung. Die Auswertung der dort gesammelten Daten ermöglicht es, Hinweise über die Häufigkeit und das Ausmaß des Problems zu erhalten und eine diesbezügliche Bewertung vorzunehmen. Die Meldepflicht einer über das übliche Ausmaß hinausgehenden Impfreaktion, die seit dem 1. Januar 2001 im Infektionsschutzgesetz verankert ist, macht deutlich, dass der Gesetzgeber dem zunehmenden Bedarf nach Aufklärung bezüglich Impfstoffsicherheit Rechnung trägt. Die Sicherheit von Impfstoffen wird zudem in standardisierten nationalen (in Deutschland durch das Paul-Ehrlich-Institut) und internationalen Zulassungsverfahren überprüft. Die Erläuterung und Darstellung dieser Überwachungsprozesse und ihrer Ergebnisse schafft Transparenz, schließt Wissenslücken und wirkt somit eventuell bestehenden Impfvorbehalten entgegen.

Die in einem Kinder- und Jugend-survey künftig zu erhebenden Durchimpfungsraten werden Impflücken und Risikogruppen identifizieren und damit Ansatzpunkte für gezielte Aufklärungsarbeit und Präventionsstrategien liefern. Die in einer Pretestphase bereits jetzt punktuell gewonnenen Daten lassen Rückschlüsse auf die steigende Akzeptanz von Impfungen, aber auch auf die noch bestehenden Defizite in Deutschland zu. Wirkliche Impfgegner und Impfskeptiker sind auch in Deutschland selten. Die sachliche und wissenschaftliche Auseinandersetzung mit den durchaus verbreiteten Vorbehalten gegen das Impfen ist auf der Basis von wissenschaftlich fundierten Argumenten zu führen. Die Aufklärung, Information und die Schaffung von Transparenz zu allen Aspekten des Impfens, insbesondere zur Sicherheit von Impfstoffen und zu möglichen Nebenwirkungen, ist eine interdisziplinäre, multiinstitutionelle Aufgabe, die auch in Zukunft verantwortungsvoll wahrzunehmen ist. Das vorliegende Heft des Bundesgesundheitsblattes möchte hierzu einen Beitrag leisten.

Ihr

Reinhard Kurth

Prof. Dr. Reinhard Kurth,
Präsident des Robert Koch-Instituts,
Nordufer 20, 13352 Berlin